

Montag, 15. September, 2014

Sponsor Gold

Regierung erleichtert über Anstieg der Industrieproduktion

Index steigt im Juli um 0,7%. Finanzminister Mantega erwartet Konjunkturerholung im 2. Halbjahr

Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

KFZ

VW befürchtet 2015 Verluste in Brasilien

Brasilienchef Schmall kündigt weitere Maßnahmen zum Abbau von Lagerbeständen an

Megafabrik von Fiat in Minas Gerais wächst weiter

Italienischer Hersteller steckt 6 Mrd. R\$ in die Modernisierung des zweitgrößten Autowerks der Welt

Maschinenbau

200 Mrd. R\$ in 10 Jahren für die Modernisierung des Maschinenparks

Regierung will Industrie mit Krediten und Steuervergünstigungen helfen, produktiver zu werden

Deutsche Maschinenbauer verstärken Engagement in Brasilien

VDMA-Büro in São Paulo unterstützt deutsche Hersteller bei der Entwicklung von Geschäften im Land

Unternehmen

TIM könnte zwischen Oi, Claro und Vivo aufgeteilt werden

Oi will als erstes Übernahmeangebot vorlegen. Marktwert von TIM wird auf 27 Mrd. R\$ beziffert

BRF bestätigt den Verkauf der Milchsparte an Lactalis für R\$ 1,8 Mrd

Ein weiterer Schritt der Wachstumsstrategie der französischen Gruppe Lactalis in Brasilien

Infrastruktur

Fehlende Regeln verzögern Wachstum von Firmen aus dem Bereich der Wasserwiederverwendung

Trotz Steigerung der Nutzung wegen der Wasserkrise ist das Wachstum noch sehr langsam

Stromangebot wächst geringer als vorgesehen

Verzögerungen beim Bau von Wasserkraftwerken führen zu 36% weniger zusätzlichen Strom als vorgesehen

Kurzmeldung / Statistik

Braskem und Petrobras verlängern Naphtha-Liefervertrag bis Februar 2015

Lieferverlängerung garantiert chemische und petrochemische Produktion

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Regierung erleichtert über Anstieg der Industrieproduktion

Nach der enttäuschenden Konjunktorentwicklung im ersten Halbjahr mit einem schrumpfenden Bruttoinlandsprodukt (BIP) deutet die brasilianische Regierung den leichten Anstieg der Industrieproduktion im Juli als Zeichen der wirtschaftlichen Erholung. Laut Statistikinstitut IBGE hat die Industrie im Juli 0,7% mehr Güter hergestellt als im Juni, nachdem die Produktion zuvor fünf Monate nacheinander zurückgegangen war.

Finanzminister Guido Mantega nimmt die Entwicklung im Juli als Beleg dafür, dass das brasilianische BIP im zweiten Halbjahr auf den Wachstumspfad zurückkehren wird. Gegenüber Brasil Econômico stritt er ab, dass sich Brasilien in einer Rezession befindet, obwohl das BIP in den ersten beiden Quartalen gesunken ist: „Die Wirtschaft steht nicht still und befindet sich nicht in einer Rezession. Es gab vorübergehende Probleme im ersten Halbjahr und in diesem zweiten gehen wir in Richtung einer schrittweisen Besserung.“ Der Minister hob besonders die Entwicklung bei langlebigen Konsumgütern und bei Investitionsgütern hervor, deren Produktion im Juli gegenüber dem Vormonat um 20,3% bzw. 16,7% zulegte. Investitionsgüter gelten als Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt.

Vergleicht man die Industrieproduktion in diesem Jahr mit der des Vorjahres, sieht das Bild jedoch weniger rosig aus. Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag der Ausstoß im Juli 2014 um 3,6% niedriger und damit den fünften Monat in Folge unter dem Vorjahreswert. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres ging die Produktion um 2,8% gegenüber der Vorjahresperiode zurück. Kumuliert über die letzten 12 Monate sank die Industrieproduktion um 1,2%. Das ist der schlechteste Wert seit Januar (- 1,5%) Die Produktion von Investitionsgütern lag im Juli um 6,4% unter der des Vorjahresmonats und schrumpfte seit Jahresbeginn um 7,8%. Bei langlebigen Konsumgütern betrug das Minus im Vergleich zu Juli 2013 13,7% und zwischen Januar und Ende Juli 9%.

Finanzminister Mantega führte gleichwohl noch andere Indikatoren als Beweis für die von der Regierung erhoffte Konjunkturerholung auf. So ist der von der Bank HSBC errechnete Aktivitätsindex der Einkaufsmanager (PMI) zwischen Juli und August von 49,1 auf 50,2 Punkte gestiegen. Mantega wies außerdem darauf hin, dass der Gewinn der 271 größten Aktiengesellschaften in Brasilien im ersten Halbjahr 56% höher lag als ein Jahr zuvor und der Umsatz um 11,9% gestiegen ist.

Zurückhaltender als der Minister beurteilte André Macedo, der die monatliche Studie zur Industrieproduktion beim IBGE verantwortet, den leichten Anstieg der Industrieproduktion im Juli: „Wir haben im Juli zwei Effekte, die das Wachstum erklären: Das Ende der Feiertage, nach zu vielen im Juni aufgrund der Fußball-WM, und eine schrittweise Rückkehr zu [normalen] Arbeitszeiten; außerdem ist die Vergleichsbasis niedrig“, sagte Macedo in Brasil Econômico. Aus seiner Sicht ist es noch zu früh, von einer Erholung der Wirtschaft zu sprechen.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

VW befürchtet 2015 Verluste in Brasilien

Der Präsident von Volkswagen Brasilien, Thomas Schmall, zeichnete am Rande der deutsch-brasilianischen Wirtschaftstage Anfang September in Hamburg ein wenig ermutigendes Bild für die Entwicklung des brasilianischen Automobilmarkts in den nächsten Monaten und im kommenden Jahr. Für das laufende Jahr kündigte er weitere Maßnahmen an, um die hohen Lagerbestände zu reduzieren. 2015 erwartet VW laut Schmall in Brasilien vergleichbare Absatzzahlen wie in diesem Jahr und steht vor der Herausforderung, einen operativen Verlust zu vermeiden. Ungeachtet der aktuellen Schwierigkeiten bleibt der VW-Brasilien-Chef optimistisch, was die langfristigen Wachstumsaussichten im größten südamerikanischen Land angeht.

Im Gespräch mit Pressevertretern hob Schmall in Hamburg hervor, dass die im Mai von VW in Brasilien eingeführte zeitweise Aufhebung von Arbeitsverträgen wohl nicht ausreichen werde, um die hohen Lagerbestände abzubauen. Er kündigte an, die Kurzarbeit auszudehnen und durch weitere Maßnahmen zu flankieren: „Wir müssen [die Kurzarbeit] verlängern und bis zum Jahresende ein anderes Instrument finden, wie zum Beispiel kollektiven Zwangsurlaub.“

Die Entwicklung im nächsten Jahr hängt Schmall zufolge auch vom Ausgang der Präsidentschaftswahlen ab. Falls die Wahlen keinen positiven Effekt auf die Automobilindustrie haben, werde sich der Sektor seitwärts bewegen. Dabei gelte es, keine Verluste zu machen, um weiter investieren zu können: „Die größte Herausforderung besteht darin, im nächsten Jahr Verluste zu vermeiden und Investitionen aufrecht zu erhalten“, so Schmall wörtlich. Trotz der aktuellen Krise der Branche hält der VW-Manager am Plan fest, bis 2018 3,4 Mrd. EUR in Brasilien zu investieren, in erster Linie, um neue Modelle auf den Markt zu bringen. Er wies darauf hin, dass Automobilhersteller die Entwicklung neuer Modelle nicht von konjunkturellen Schwankungen abhängig machen dürften. Diesen Fehler hätten die amerikanischen Autobauer begangen und seien deshalb von der Konkurrenz aus Asien auf ihrem Heimatmarkt überholt worden. Daraus hätten alle Hersteller gelernt, dass man auch in Krisenzeiten in die Entwicklung neuer Modelle investieren müsse.

Ab 2016 rechnet der VW-Konzern wieder mit steigenden Absatzzahlen: „2016 stehen die Chancen gut, dass der Markt und Volkswagen wieder wachsen. Ob es drei, vier oder fünf Prozent sein werden, kommt jedoch darauf an“, sagte Schmall in Hamburg, ohne die detaillierte Prognose des Konzerns preiszugeben. Wachstum soll dabei vor allem durch die Markteinführung neuer Modelle generiert werden. Als Beispiele nannte der VW-Brasilien-Chef die Viertürer-Version des Saveiro, den Kleinwagen Up! und neue Modelle des Gol.

Im August überholte VW den Konkurrenten General Motors bei den Verkaufszahlen in Brasilien und ist damit im PKW-Segment wieder Nummer 2 hinter Fiat. Schmall machte für die Entwicklung jedoch Sondereffekte verantwortlich: „Wir haben zwei Autos auf den Markt gebracht, den neuen Fox und den neuen Saveiro. In der jetzigen Situation wachsen nicht alle [Hersteller]. Ich denke allerdings, dass wir alle Voraussetzungen haben, den zweiten Platz im Markt zu halten.“

Mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen forderte Schmall von der Politik, die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit die brasilianische Industrie insgesamt wettbewerbsfähiger werde. Er führte dabei die Bereiche Infrastruktur, Energie und Arbeitskräfte auf, erinnerte aber auch daran, dass Reformen Zeit brauchen.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Megafabrik von Fiat in Minas Gerais wächst weiter

Trotz der aktuellen Absatzkrise auf dem brasilianischen Automobilmarkt investiert der Autobauer Fiat, Marktführer im Bereich PKW, weiter kräftig in den Ausbau seiner Produktion im Land. Außer dem Bau einer neuen, 7 Mrd. R\$ teuren Fabrik in Goiana (Pernambuco), die 2015 eingeweiht werden soll, modernisiert der italienische Autobauer zur Zeit für 6 Mrd. R\$ seinen Hauptstandort Betim (Minas Gerais). Allein die neue Lackierstraße in Betim ist acht Mal so groß wie die aktuelle und soll dazu beitragen, die Produktionskapazität der Riesenfabrik von 800.000 auf 950.000 Einheiten pro Jahr zu erhöhen. Damit bleibt das Autowerk das größte in Brasilien und das zweitgrößte der Welt nach der Fabrik der russischen AvtoVAZ. Die beiden anderen großen Hersteller in Brasilien, VW und General Motors, kommen nur auf höhere Produktionszahlen, wenn man ihre jeweils drei Standorte im Land zusammenrechnet.

Die Erweiterung der Fabrik fällt in einer schwierige Phase für den brasilianischen Automobilsektor. Alle Hersteller zusammen könnten pro Jahr 4,5 Mio. Autos herstellen. Aufgrund der Absatzkrise werden in diesem Jahr aber wohl nur 3,3 Mio. Einheiten vom Band rollen. Cledorvino Belini, Lateinamerikachef von Fiat/Chrysler und Präsident von Fiat Brasilien, zeigte sich gegenüber O Estado de S.Paulo davon jedoch unbeeindruckt: „Ich bin seit 41 Jahren in dem Sektor [tätig] und habe diese Art von Krise bereits gesehen, doch unsere Investition ist langfristig.“

Die Fabrik in Betim ist nicht nur die größte sondern auch das komplexeste Autowerk Brasiliens. Hier werden 16 verschiedene PKW-Modelle und leichte Nutzfahrzeuge in 120 verschiedenen Ausführungen produziert. Nach der Erweiterung sollen 6 neue Modelle gefertigt werden, darunter der Nachfolger des Kleinwagens Mille. Durch die Modernisierung erreicht die Fabrik etwa den technischen Stand des neuen Werks in Pernambuco, im dem bis zu 250.000 Einheiten pro Jahr gefertigt werden sollen. In Goiana wird als erstes das SUV-Modell Jeep Renegade vom Band laufen.

Der Ausbau bzw. Neubau der beiden Werke ist Teil des 15 Mrd. R\$ schweren Investitionszyklus 2013-2016 von Fiat in Brasilien. Die Investitionen in Goiana umfassen neben dem Werk an sich auch den Bau von Werkshallen für Zulieferer und die Einrichtung einer Teststrecke. Die Fabrik in Betim bekommt außer einer neuen Lackierstraße auch zwei neue Presswerke, die zusammen mehr als 40 Millionen Blechteile pro Jahr herstellen können – doppelt so viele wie die existierenden 17 Presswerke, von denen viele noch aus den 70er Jahren stammen. Außerdem investiert Fiat in Betim in die weitere Automatisierung des Karosseriebaus, ein Transportschwebband für Motoren, den Logistikbereich und Nachhaltigkeitsprojekte.

Fiat-Brasilienchef Belini hält die Konzentration der kompletten Produktion an einem Standort, durch die sich Fiat von den anderen Herstellern im Land unterscheidet, für den richtigen Weg: „Das Unternehmen kann die Kosten niedriger halten, indem die Auslastung besser der tatsächlichen Produktion angepasst wird.“ So sollen Überstunden und Wochenendarbeit vermieden werden. Für José Roberto Ferro, Präsident des Lean Institute Brasil, sind derartige „Megafabriken“ dagegen ein „Albtraum“ – schwerer zu steuern und mit höherem Leerlaufisiko. Er sieht die Gefahr, dass die Überkapazitäten der Branche zu steigenden Kosten, sinkender Rentabilität und sinkenden Investitionen führen werden.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

200 Mrd. R\$ in 10 Jahren für die Modernisierung des Maschinenparks

Das von der Regierung und Industrieverbänden entwickelte Programm zur Modernisierung des brasilianischen Maschinenparks ist fast fertig. Die Regierung will die Anschaffung von Maschinen und Anlagen in Wert von 20 Mrd. R\$ pro Jahr durch finanzielle Anreize unterstützen, um die Produktivität der Industrie zu steigern. Dies berichtete ein enger Mitarbeiter von Staatspräsidentin Dilma Rousseff gegenüber Valor Econômico. Das Programm ist auf 10 Jahre angelegt und umfasst Sonderkreditlinien und Steuervergünstigungen für Unternehmen. Insgesamt könnten somit 200 Mrd. R\$ in die Erneuerung des Maschinenparks fließen.

Das Modernisierungsplan sieht zum einen vor, dem produzierenden Gewerbe über die Förderbank BNDES zinsgünstige Kredite zur Verfügung zu stellen. Diese orientieren sich am Investitionsförderprogramm PSI mit Zinssätzen von maximal 6% pro Jahr. Den Unternehmen sollen dabei Kredite gewährt werden, die den Wert der Maschinen um bis zu 10% übersteigen, damit sie auch der Einbau und die Wartung der Maschinen sowie die Schulung der Mitarbeiter bezahlen können. Dies ist aus Regierungssicht besonders für kleine und mittlere Unternehmen ein wichtiger Aspekt.

Zweiter Mechanismus, den Austausch von Maschinen und Anlagen für Unternehmen attraktiv zu machen, sind Steuervergünstigungen. Für die Regierung sind Steuerkredite in Höhe von 10% bis 20% des Kaufpreises der neuen Maschinen denkbar, wobei wiederum kleine Unternehmen besonders gefördert werden sollen. Die Steuererlasse sollen sich durch den Produktivitätsgewinn mithilfe der neuen Maschinen mittelfristig amortisieren und das Programm somit aufkommensneutral sein.

Investitionshilfen soll es nur für Maschinen aus brasilianischer Produktion geben. Um das Programm in Anspruch zu nehmen, müssen die Unternehmen außerdem alte Anlagen stilllegen. Dadurch soll sichergestellt werden, dass der Maschinenpark tatsächlich erneuert wird und zudem Energieverbrauch und Schadstoffausstoß der Industrie sinken.

Das Programm schließt keinen Sektor aus, soll jedoch als erstes auf die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie, Autoteilehersteller und die Holzverarbeitende Industrie angewandt werden, deren Maschinen und Anlagen im Schnitt besonders alt sind. Umgekehrt ist der Modernisierungsdruck in sehr wettbewerbsorientierten Branchen wie der Chemie- und Stahlindustrie, die ihren Maschinenpark von sich aus regelmäßig erneuern müssen, weniger groß. Ziel ist es, das Durchschnittsalter von Maschinen und Anlagen in brasilianischen Unternehmen, das heute 17 Jahre beträgt, deutlich zu senken. In Ländern mit sehr wettbewerbsfähiger Industrie ist der Maschinenpark im Schnitt nur sieben bis acht Jahre alt.

Die Idee des Investitionsprogramms wurde im Mai auf dem Nationalen Industrieforum geboren und schnell von der Regierung übernommen. Staatspräsidentin Dilma Rousseff gab dem Projekt hohe Priorität und stellte klar, dass für die Umsetzung genügen BNDES-Mittel vorhanden seien. Falls Frau Rousseff im Oktober im Amt bestätigt wird, könnte das Programm noch im November offiziell angekündigt werden. Sofern ein anderer Präsidentschaftskandidat die Wahlen gewinnt, soll der Plan dem Nachfolger präsentiert werden.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Deutsche Maschinenbauer verstärken Engagement in Brasilien

Angesichts des Wachstumspotenzials des brasilianischen Marktes hat der deutsche Verband Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) 2013 eine Repräsentanz in São Paulo eröffnet. Der VDMA hat 3.000 Mitgliedsunternehmen, von denen mehr als 200 in Brasilien tätig sind. Der Verband hat sich wegen der aktuell schwachen Konjunkturentwicklung für eine „antizyklische“ Strategie entschieden, um neue Geschäfte zu stimulieren, wie der Leiter des VDMA-Büros in São Paulo, Thomas Ulbrich, gegenüber Valor Econômico erklärte: „Brasilien ist ein Land mit Höhen und Tiefen, langfristig aber immer gewachsen, und die deutschen Unternehmen investieren und denken dabei an die Ergebnisse in zwei oder drei Jahren.“

Ulbrich zufolge sind die Mehrzahl der VDMA-Mitglieder in Brasilien kleine und mittlere Unternehmen. Ziel der Repräsentanz sei es, sowohl neue Geschäfte nach Brasilien zu holen als auch die Produktion vor Ort auszubauen. Nach Schätzungen des Verbandes produziert etwa die Hälfte der Mitglieder auch im Land. Das Potenzial Brasiliens ist daran erkennbar, dass sich die Importe von Maschinen und Anlagen aus Deutschland im vergangenen Jahrzehnt von 1 Mrd. auf 3 Mrd. EUR verdreifacht haben. Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 21,7 Mrd. USD im letzten Jahr ist Deutschland der viertwichtigste Handelspartner Brasiliens nach China, den USA und Argentinien.

Das VDMA-Büro in São Paulo versteht sich als Anlaufstelle für deutsche Maschinenbauer, die in Brasilien geschäftlich tätig sind. Es will die Unternehmen besser untereinander vernetzen und ihnen helfen, sich im komplexen Geflecht juristischer, steuerrechtlicher und regulatorischer Vorschriften im Land zurecht zu finden. Der Verband fordert unter anderem die Abschaffung der Doppelbesteuerung von Unternehmen, die in beiden Ländern tätig sind, und den Abschluss eines Handelsabkommens zwischen dem Mercosul und der EU.

„Brasilien ist sehr bürokratisch und hat eine komplizierte Gesetzgebung. Wir wollen negative Überraschungen für deutsche Unternehmen, die sich hier ansiedeln, vermeiden“, erklärte der Präsident des VDMA in Brasilien, Michael Teschner, gegenüber Valor Econômico. Weitere Herausforderungen für Unternehmen sind aus seiner Sicht die hohe Steuerbelastung, hohe Zinsen und Rohstoffkosten und die geringere Arbeitsproduktivität. Doch da der europäische Markt „gesättigt“ sei, müssten die Unternehmen nach neuen Märkten suchen.

Teschner, zugleich Geschäftsführer des Verpackungsmaschinenherstellers Multivac und verantwortlich für 52 Mitarbeiter an den Standorten Campinas und Curitiba, führte als Beispiel an, dass Edelstahl in Brasilien 30% teurer sei als in Deutschland. Allerdings gleichen Importzölle und zinsgünstige Kredite der Förderbank BNDES den Wettbewerbsnachteil für brasilianische Unternehmen bei den Rohstoffpreisen wieder aus.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

TIM könnte zwischen Oi, Claro und Vivo aufgeteilt werden

Der brasilianische Mobiltelefonmarkt steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Statt vier Anbietern wird es in Zukunft wohl nur noch drei geben. Die Telefongesellschaft Oi hat am 27. August angekündigt, dass sie die Investmentbank BTG Pactual beauftragt habe, Möglichkeiten zu prüfen, den zur Telecom Italia gehörenden Konkurrenten TIM Brasil zu übernehmen. Laut Marktbeobachtern dürften sich aber auch die beiden weiteren Player auf dem brasilianischen Mobilfunkmarkt, die mexikanische Gesellschaft América Móvil, die den Anbieter Claro kontrolliert, und die spanische Telefônica, Besitzerin von Vivo, an dem Geschäft beteiligen.

TIM würde damit zwischen den drei Wettbewerbern Oi, Claro und Vivo aufgeteilt. Die Zerschlagung in drei gleich große Teile ist jedoch unwahrscheinlich. „Oi könnte mit 20% oder 10% von TIM verbleiben. Das ist noch offen“, sagte ein anonymes Beobachter gegenüber O Estado de S.Paulo. Aus kartellrechtlichen Gründen und aufgrund der Kosten für die Übernahme gilt es auch als ausgeschlossen, dass TIM von einem einzigen Konkurrenten komplett geschluckt wird.

Die Ankündigung der Transaktion kommt zu einem Zeitpunkt, in dem die zukünftige Gestalt des brasilianischen Telefonmarktes ungewiss ist. Telefônica und Telecom Italia buhlen darum, den Festnetzanbieter GVT zu übernehmen. Der Verwaltungsrat des französischen Konzerns Vivendi, dem GVT gehört, will in Kürze über den Verkauf entscheiden. Im Oktober sollen außerdem die Frequenzen für den Mobilfunk der 4. Generation (4G) versteigert werden. Die Auktion könnte auch Anbieter anlocken, die bisher noch nicht auf dem brasilianischen Markt vertreten sind.

Nach Angaben von Quellen, die mit der geplanten Übernahme von TIM vertraut sind, liegt der Marktwert der Gesellschaft bei 27 Mrd. R\$. TIM ist nicht verschuldet und generiert aus Marktsicht einen guten Cashflow. Teile des Unternehmens könnten nach der Übernahme weiterveräußert werden, um Einnahmen zu erzielen. So würde Oi sich zum Beispiel von Unterseekabeln und Funktürmen von TIM trennen und könnte damit 4 Mrd. R\$ einnehmen. América Móvil dürfte in Kürze sein konkretes Interesse an der Operation bekunden. Konkurrent Telefônica wird hingegen wohl zunächst den Ausgang der geplanten Übernahme von GVT abwarten. Beide Anbieter wollten sich nicht zu dem Thema äußern, ebenso wenig wie die TIM-Besitzerin Telecom Italia, die gegenüber O Estado de S.Paulo behauptete, „von nichts zu wissen“.

Die Übernahme-Ankündigung von Oi wurde am Kapitalmarkt mit Skepsis aufgenommen. Grund ist die hohe Verschuldung von aktuell 46,2 Mrd. R\$ der Gesellschaft Corp Co, unter deren Dach Oi mit Portugal Telecom (PT) fusionieren will. Nachdem die Gruppe Espírito Santo im Juli knapp 900 Mio. Euro kurzfristiger Verbindlichkeiten nicht an PT zurückzahlen konnte, müssen die Bedingungen der Fusion mit Oi neu verhandelt werden. Statt 37,4% soll PT nur noch 25,3% der Anteile an Corp Co halten. Fernando Portella, Geschäftsführer der Beteiligungsgesellschaft La Fonte, einer der Oi-Aktionäre, gab gegenüber O Estado de S.Paulo zu, dass das Image des Unternehmens angekratzt sei, versicherte aber, dass Oi ein „Hauptakteur“ bei der geplanten TIM-Übernahme sein werde.

Quelle: O Estado de S.Paulo, 28/08/2014

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

BRF bestätigt den Verkauf der Milchsparte an Lactalis für R\$ 1,8 Mrd

Am 3. September bestätigte BRF die Unterzeichnung eines LOI zum Verkauf ihrer Aktiva in der Milchsparte an das französische Unternehmen Lactalis für R\$ 1,8 Mrd. Das verbindliche Protokoll wurde mit der italienischen Parmalat S.p.A. unterzeichnet, die von der Lactalis-Gruppe kontrolliert wird, und legt die Bedingungen für den Verkauf von 11 Molkereieinheiten und den Marken Batavo und Elegê fest.

Die Einheiten der BRF befinden sich in Bom Conselho (PE), Carambeí (PR), Ravena (MG), Concórdia (SC), Teutônia (RS), Itumbiara (MG), Terenos (MS), Ijuí (RS), 3 de Maio I (RS), 3 de Maio II (RS) und Santa Rosa (RS). In diesen Fabriken werden u.a. Kühlprodukte, haltbare Milch, Käse produziert.

Laut dem Communiqué, das die BRF an die Wertpapieraufsichtsbehörde geschickt hat, „unterliegt der Wert des Geschäfts bestimmten Anpassungen und der Überprüfung von Vorbedingungen und auf Transaktionen dieser Natur anwendbaren regulatorischen Genehmigungen“.

Am Nachmittag, noch vor der Ankündigung, erklärte der Präsident der BRF, Cláudio Galeazzi, dass die Verhandlungen mit dem französischen Unternehmen vor dem Abschluss stünden und noch Details verhandelt wurden. Eines der Details war die Verwendung der Marke Sadia für Käse durch Lactalis für einen bestimmten Zeitraum.

Die Verhandlungen zwischen BRF und Lactalis begannen vor sieben Monaten und waren, laut Quellen, aufgrund der Zahl an involvierten Aktiva und Marken komplex. So habe es ein hin und her gegeben, weil BRF die zu verkaufenden Aktiva geändert hat.

Neben dem von Lactalis erhielt BRF auch noch Angebote von Danone, Lala aus Mexiko und Saputo aus Kanada. Quellen berichten, dass BRF zunächst mit Danone abschließen wollte, aber das französische Unternehmen hatte kein Interesse an der gesamten Milchsparte der BRF, sondern nur an den Kühlprodukten, deren Herstellung in der Einheit in Carambeí konzentriert ist. Lactalis hingegen, die große Ambitionen in Brasilien zu hegen zeigt, hatte Interesse an allen Aktiva, einschließlich haltbarer Milch, einem Produkt mit traditionell geringen Margen.

Wenn für BRF der Verkauf der Milchsparte ein Abschied von einem Segment bedeutet, das diese nie attraktiv fand, bedeutet für Lactalis der Kauf der Einheiten und Marken ein weiterer Schritt der Wachstumsstrategie in Brasilien, einem Markt mit großen Potential.

Das französische Unternehmen, das € 16 Mrd. 2013 Umsatz hatte und Marken wie Président, Parmalat und Lactel besitzt, begann im August letzten Jahres die Käseproduktion in Brasilien mit dem Kauf der Balkis. Vergangenen Monat erwarb es für R\$ 250 Mio. Aktiva der LBR – Lácteos Brasil aus der Konkursmasse der Firma. Bei dieser Operation wurde für den Kauf der Aktiva das Ende der Nutzungslizenz der Marke Parmalat zur Bedingung gemacht, die die LBR bis 2017 hatte.

Neben den Einheiten in wichtigen Produktionsregionen Brasiliens wird Lactalis durch diese Akquisitionen ein starkes Marken-Portefeuille haben. Die nationale Marke dürfte Parmalat werden, außerdem Produkte der Marken Batavo und Elegê, die BRF gehörten, und Poços de Caldas, Boa Nata und DaMatta von LBR.

Durch die Käufe wird Lactalis 17 Einheiten in Brasilien haben und sofort zur zweitgrößten Firma des Sektors bei der Milchbeschaffung im Land werden, mit einem geschätzten Volumen von 5,2 Mio. Liter pro Tag und ca. 1,9 Mrd. Liter im Jahr.

Sowohl der Kauf der Aktiva der LBR wie auch der BRF durch Lactalis müssen dem Kartellrat CADE vorgelegt werden, da es sich um Firmen mit einem Umsatz von mehr als R\$ 750 Mio. im Jahr handelt.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Fehlende Regeln verzögern Wachstum von Firmen aus dem Bereich der Wasserwiederverwendung

Heute stammen weniger als 0,1% des im Land produzierten Wassers aus der Wiederverwendung, während in Singapur 30% des Trinkwassers wiederverwendet wird. In São Paulo liegt der Anteil bei 2%, könnte nach Einschätzung von Gesner de Oliveira von GO Associados in 10 Jahren auf 25% erhöht werden.

Unternehmen aus dem Sektor nennen wenigstens vier Hindernisse für den Fortschritt ihrer Aktivitäten im Land. Am meisten wird das Fehlen von geeigneten Reglementierungen genannt. Ohne klare Regeln zögern Industrie, Geschäfte und Wohnkomplexe in die Wiederverwendung zu investieren aus der Sorge, dass ihre Anlagen zukünftig nicht erlaubt seien.

Ein zweiter Punkt sind fehlende Steueranreize für Investitionen in die Wiederverwendung. Thiago d'Orsi, der Verantwortliche für das Industrie-segment der Gruppe Aguas do Brasil, sagt, dass es notwendig sei, dass die Firmen an Zielvorgaben bei der Wiederverwendung von Wasser gebundene Steuervorteile erhalten. „Wenn sich ein Unternehmen in Brasilien niederlässt, sorgt es sich um Wasser. Aber es sucht eine Region mit Überfluss und kein Wiederverwendungsprojekt, da es keine Anreize gibt.“ Nach seiner Meinung motiviert die Kostenreduktion aus der Nutzung für sich allein nicht dazu, in diese Art Technologie zu investieren.

Ewerton Garcia, Handelsdirektor der BRWS, die Wasserwiederverwendungsanlagen macht, bekräftigt, dass sich die Investition in einigen Fällen in zwei bis drei Jahren durch Wasser- und Energieersparnis amortisiert. Er nennt ein Konsumgüterunternehmen in Valinhos (SP), das begonnen hat, 91% des Wassers wiederzuverwenden, und dessen Wasserrechnung von R\$ 5,5 Mio. auf R\$ 1,5 Mio. gesunken ist. Laut Sybille Muller von Acqua Brasilis, die seit 13 Jahren auf dem Markt ist, liegt die durchschnittliche Wasserersparnis bei 40% bis 60%.

Als Hindernisse wurde außerdem die geringe Agilität der staatlichen Firmen bei der Modernisierung ihrer Anlagen genannt – die Unternehmen der Bundesstaaten sind für 70% des Abwassermanagements in Brasilien verantwortlich und nutzen wenig Wiederverwendung – sowie Vorstellungen zur Wasseraufbereitung. Während die Unternehmen garantieren, dass die Technologie es erlaube, gebrauchtes Wasser wieder zu Trinkwasser zu machen, akzeptieren die Menschen noch nicht die Idee, bereits gebrauchtes Wasser zu trinken.

Die mit dem Umweltministerium von São Paulo verbundene Gesellschaft für Abwassertechnologie (CETESB) sagt, dass die Aufbereitungsanlagen den Anforderungen der brasilianischen Gesetze zur Entfernung von Verschmutzung zu folgen haben. Es obliegt der CETESB zu analysieren, wie das Wasser verwendet werden kann, z.B. Bewässerung von Parks, Wässern von Straßen, etc. Die Gesellschaft befolgt die Standards des Nationalen Umweltrats, sowie nationalen und internationalen Normen, vor allem der WHO.

Professor Ivanildo Hespanhol vom Internationalen Referenzzentrum für Wiederverwendung von Wasser (Cirra) kritisiert die Referenzbestimmungen und Kriterien zur Wiederverwendung in Brasilien als sehr restriktiv und ungeeignet. Er bekräftigt, dass einige, in Brasilien verwendete Texte zur Wiederverwendung von ausländischen Quellen ohne die entsprechenden Anpassungen übernommen werden, was in einigen spezifischen Fällen die bessere Nutzung von Regenwasser und die Wiederverwendung von Wasser zum Bewässern von Gärten verhindert.

Bei den Technologien zur Reduktion von Verlusten wird als größtes Hindernis die Dauer der Ausschreibungsprozesse genannt. Derzeit liegen die Verluste in Brasilien bei 36,9%.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Stromangebot wächst geringer als vorgesehen

Die Tatsache, dass die für dieses Jahr vorgesehenen Kraftwerke nicht wie geplant ans Netz gehen, hat die Situation des Stromsektors verkompliziert, der sich nunmehr auf die volle Leistung der Wärmekraftwerke zur Sicherung der Versorgung stützt. Von Januar bis Juli dieses Jahres erwartete die Nationale Energieagentur ANEEL, dass 3.820 MW effektiv von den Kraftwerken abgegebene Last dem nationalen System zugeführt werden würden. Die Realität zeigt jedoch, dass im Einklang mit den monatlichen Berichten des Nationalen Netzbetreibers ONS 2.417 MW effektiv übergeben wurden. Die von der auf den Stromsektor spezialisierten Beratungsfirma PSR kompilierten Daten legen die Schwierigkeit der Regierung offen, kurzfristig festgelegte Ziele für die Erzeugung zu erfüllen, da in dieser Rechnung nicht Projekte berücksichtigt werden, die schon große Verspätungen aufweisen, sondern nur die Kraftwerke, die bis Januar dieses Jahres der ANEEL versprochen hatten, in den nächsten Monaten ein bestimmtes Stromvolumen zu übergeben. Die Verzögerungen haben den ONS dazu gezwungen, realistischer bezüglich des effektiven Betriebsanfangs der Kraftwerke zu werden, anstatt den von der ANEEL präsentierten Terminen zu folgen. Der Unterschied zwischen den Projektionen der beiden Bundesbehörden kann anhand von vier im Bau befindlichen Wasserkraftwerken festgestellt werden, **Belo Monte (PA), Teles Pires (MT/PA), São Roque (SC) und Baixo Iguaçú (PR)**.

Auch wenn die Verzögerung von Belo Monte noch Diskussionsthema zwischen ANEEL und dem Eigentümerkonsortium Norte Energia ist, nimmt der ONS bereits an, dass der Betriebsbeginn des ergänzenden Kraftwerks des Staudamms, vorgesehen für März 2015, erst ein Jahr später erfolgen wird. Teles Pires wurde vom ONS schon von April auf Juli 2015 umprogrammiert. Für PSR besteht das Risiko, dass sich die Termine noch weiter hinausschieben. „Unsere Einschätzung berücksichtigt nicht nur das Projekt an sich, sondern auch die Geschichte des Sektors, der Hochspannungsleitungen, unter anderen Faktoren“ sagt Bernardo Bezerra, Projektmanager der Beratungsfirma.

Von den 36.400 MW neue Kapazität, deren Betriebsbeginn bis 2018 vorgesehen ist, betreffen die von der ANEEL aufgeführten Risiken von Verspätungen schon 9.000 MW, ausreichend 80% des Verbrauchs der Haushalte Brasiliens zu befriedigen. Die finanziellen Schäden der Verzögerungen wurden vom Bundesrechnungshof TCU berechnet. In einem Prozess, der am 03. September geurteilt wurde, wurde ein Schaden von R\$ 8,3 Mrd. im Zeitraum von 2009 bis 2013 aufgrund der chronischen Verspätungen von Stromerzeugungs- und Hochspannungsleitungsprojekten geschätzt. Um einen Teil der Rechnung zu begleichen, hat die Regierung, so der TCU systematisch auf Mittel vom Bundesschatz zurückgegriffen. Die Daten zeigen, dass 79% der zwischen 2005 und 2012 ausgeschrieben Wasserkraftwerke den Zeitplan nicht erfüllt haben, mit einer durchschnittlichen Verzögerung von acht Monaten. Bei Windparks lag der Anteil bei 88% und durchschnittlich zehn Monate Verspätung, bei Wärmekraftwerken 75% und 11 Monate. Bei kleinen Wasserkraftwerken mit bis zu 30 MW Leistung lag der Anteil der Nichteinhaltung der Termine bei 62%.

Montag, 15. September, 2014

Sponsor

Braskem und Petrobras verlängern Naphtha-Liefervertrag bis Februar 2015

Braskem hat mitgeteilt, dass der Naphtha-Liefervertrag mit der Petrobras, der im Februar abgelaufen ist und bis Ende August verlängert wurde, einen neuen Nachtrag erhalten hat. Dieser sichert eine Laufzeit bis Ende Februar. Die Unternehmen haben sich noch nicht über neue Preiskonditionen für den Rohstoff geeinigt.

Die neue Verlängerung sichert den Erhalt der aktuellen Vertragsbedingungen, der in den letzten fünf Jahren gültig war, unter anderem das Liefervolumen. Der Preis hingegen, der in einem neuen Vertrag bis Ende des Jahres festzulegen ist, wird rückwirkend ab dem 1. September angepasst. Bei der ersten Verlängerung hatte es diese retroaktive Anpassung nicht gegeben.

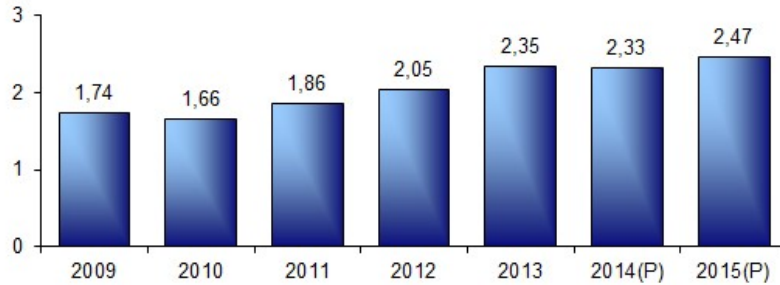
„Dieser Nachtrag hat die drohende Unterbrechung der Produktion der petrochemischen Fabriken verhindert, was schwerwiegende Folgen für den Chemie- und Petrochemie-Sektor Brasiliens gehabt hätte“ teilte Braskem mit. Das Unternehmen sagte noch, dass es sich weiter um die Identifikation einer strukturellen Lösung bemühe, die die Unterzeichnung eines langfristigen Vertrags mit der Petrobras erlaube, der die Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Chemie- und Petrochemie-Industrie sichere.

Braskem, der größte Hersteller von thermoplastischen Kunstharz Amerikas gab zu, dass es die Produktion in mindestens einer petrochemischen Fabrik einstellen könnte, falls der Preis der von der Petrobras gelieferten Naphtha um 5% bis 7% ab diesem Monat angepasst werden würde. Die petrochemische Firma, an der die Petrobras mit 36% des Gesamtkapitals partizipiert, verbraucht 10 Mio. Tonnen Naphtha pro Jahr, von denen 7 Mio. Tonnen von der Staatsfirma geliefert werden.

Tabellen

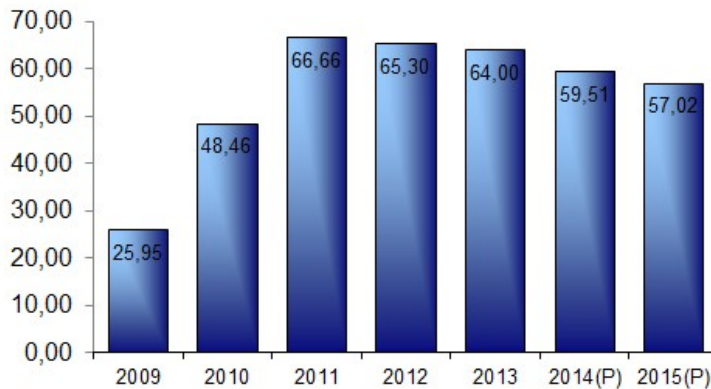
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



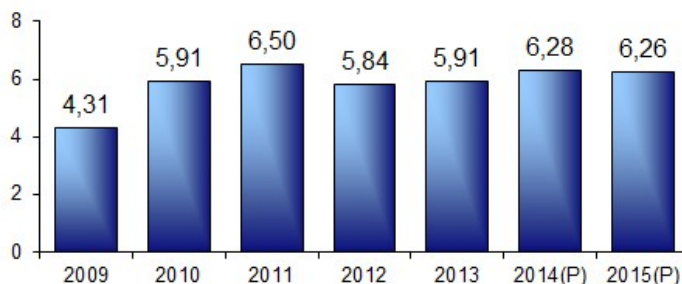
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Montag, 15. September, 2014

Edition 35

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

Redaktion:

Oliver Döhne
oliver.doehne@gtai.de

Sponsoring | Anzeigen:

Bruno V. Zarpellon
sponsoring@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167